

Common Region

Dieses Gesetz ist Teil der Ten Laws of UX, einer Sammlung wichtiger Prinzipien für die Gestaltung nutzerfreundlicher digitaler Produkte. Eine Übersicht über alle zehn Gesetze mit kurzen Zusammenfassungen und weiterführenden Links findest du auf der Seite [Ten Laws of UX](#).

Einführung

Common Region ist ein Gestaltprinzip und beschreibt, dass Elemente als zusammengehörig wahrgenommen werden, wenn sie sich innerhalb eines gemeinsamen abgegrenzten Bereichs befinden. Eine solche Abgrenzung kann zum Beispiel durch einen Rahmen, eine Hintergrundfläche, eine Karte oder einen klar umrissenen Container entstehen. Der gemeinsame Bereich erzeugt für User den Eindruck, dass die darin enthaltenen Elemente inhaltlich miteinander verbunden sind.

Für die Gestaltung digitaler Produkte ist dieses Prinzip besonders wichtig, weil es Beziehungen sichtbar machen kann, ohne dass diese ausführlich erklärt werden müssen. Ein gemeinsamer Bereich schafft visuelle Ordnung und hilft dabei, Inhalte zu strukturieren. User erkennen dadurch schneller, welche Informationen oder Funktionen zusammengehören und welche voneinander getrennt sind.

Warum ist das relevant?

In vielen Interfaces müssen Informationen gebündelt, priorisiert oder voneinander abgegrenzt werden. User orientieren sich dabei nicht nur an Texten, sondern stark an visuellen Strukturen. Ein gemeinsamer Hintergrund oder ein umschlossener Bereich wird sehr schnell als Gruppe gelesen, oft noch bevor die enthaltenen Inhalte bewusst erfasst werden.

Common Region ist deshalb ein besonders wirksames Mittel, um komplexere Oberflächen verständlicher zu machen. Das Prinzip kann helfen, Funktionen zu bündeln, thematische Zusammenhänge sichtbar zu machen oder einzelne Bereiche gegenüber dem restlichen Interface abzugrenzen. Gleichzeitig kann eine unklare oder übermäßige Verwendung solcher Regionen die Oberfläche unnötig schwer oder fragmentiert wirken lassen.

Genaues Prinzip

Das Prinzip besagt, dass Elemente, die sich in einer gemeinsamen visuell abgegrenzten Fläche befinden, als Einheit interpretiert werden. Dabei ist die räumliche Nähe zwar weiterhin relevant, doch die gemeinsame Region wirkt oft noch stärker als bloßer Abstand. Selbst wenn Elemente innerhalb eines Containers nicht besonders nah beieinander liegen, werden sie häufig trotzdem als Gruppe wahrgenommen, solange die gemeinsame Umrandung oder Hintergrundfläche deutlich genug ist.

Für die Praxis bedeutet das, dass ein gemeinsamer Bereich gezielt eingesetzt werden kann, um Zusammenhänge zu markieren. Das ist besonders nützlich, wenn inhaltlich verwandte Elemente nicht allein durch Nähe oder Ähnlichkeit ausreichend verständlich gruppiert werden können. Gleichzeitig sollte jeder gemeinsame Bereich eine klare Funktion haben. Zu viele Boxen, Karten oder abgegrenzte Flächen können das Interface unruhig machen und die Orientierung erschweren.

Ausführliche Anwendungsbeispiele

Beispiel 1: Formularabschnitte

Ein sehr typisches Anwendungsfeld ist das Formular-Design. In längeren Formularen müssen häufig verschiedene Arten von Informationen eingegeben werden, etwa persönliche Daten, Kontaktinformationen, Zahlungsangaben oder Einstellungen. Wenn alle Felder ohne visuelle Trennung direkt untereinanderstehen, kann es für den User schwierig werden zu erkennen, welche Felder thematisch zusammengehören.

Wird das Formular stattdessen in klar abgegrenzte Abschnitte unterteilt, etwa durch hinterlegte Bereiche oder umrahmte Gruppen, entsteht sofort eine verständlichere Struktur. Der User erkennt dann nicht nur einzelne Felder, sondern auch inhaltliche Einheiten. Das erleichtert die Orientierung und reduziert die wahrgenommene Komplexität, weil die Aufgabe nicht mehr als lange ununterbrochene Liste erscheint, sondern als Folge sinnvoll gebündelter Bereiche.

Beispiel 2: Karten in Dashboards oder Übersichten

In Dashboards, Portalen oder Übersichtsseiten werden Informationen oft in Karten dargestellt. Eine Karte kann etwa Kennzahlen, Statusmeldungen, Aktionen und kurze Erläuterungen enthalten. Die gemeinsame Fläche dieser Karte signalisiert, dass die enthaltenen Inhalte zusammengehören. Der User muss dann nicht jedes einzelne Element neu zuordnen, sondern versteht die Karte als eigenständige Informationseinheit.

Das ist besonders hilfreich, wenn mehrere solcher Karten nebeneinander angezeigt werden. Jede Region bildet dann einen klaren Container für einen bestimmten Themenbereich oder eine konkrete Funktion. Ohne diese visuelle Trennung könnten Kennzahlen, Buttons und Texte verschiedener Bereiche leicht ineinander übergehen. Common Region schafft hier Übersicht und macht die Oberfläche leichter scanbar.

Beispiel 3: Hervorhebung wichtiger Hinweise

Ein weiteres Anwendungsbeispiel sind Hinweise, Warnungen oder Informationsboxen. Wenn ein wichtiger Hinweis einfach als normaler Absatz im Fließtext erscheint, besteht die Gefahr, dass er übersehen oder nicht als besonders relevant erkannt wird. Wird derselbe Inhalt dagegen in einen abgegrenzten Bereich mit eigener Hintergrundfläche gesetzt, verändert sich seine Wahrnehmung sofort. Der User erkennt, dass dieser Abschnitt eine besondere Rolle spielt.

Hier zeigt sich deutlich, wie stark Common Region Bedeutung transportieren kann. Die Information wird nicht nur gelesen, sondern bereits über ihre visuelle Einbettung als zusammenhängend und wichtig interpretiert. Das ist besonders nützlich bei sicherheitsrelevanten Informationen, Handlungsempfehlungen oder erklärenden Kontexten.

Beispiel 4: Einstellungen und Optionen

In Einstellungsbereichen oder Konfigurationsmasken begegnet man häufig vielen einzelnen Optionen. Wenn diese ungegliedert untereinander erscheinen, wirkt die Oberfläche schnell technisch und schwer überschaubar. Werden zusammengehörige Optionen jedoch in gemeinsamen Bereichen gruppiert, etwa nach Datenschutz, Benachrichtigungen, Konto oder Darstellung, wird die Struktur deutlich verständlicher.

Der User erkennt dann schneller, welche Einstellungen inhaltlich zusammengehören und in welchem Bereich eine bestimmte Option zu erwarten ist. Die gemeinsame Region ersetzt dabei nicht die Beschriftung, unterstützt aber die Orientierung erheblich. Gerade in komplexeren Systemen kann das den Unterschied zwischen einer kontrollierbaren und einer überfordernden Oberfläche ausmachen.

Was für die Nutzung besonders wichtig ist

Aus Sicht des Users ist Common Region vor allem deshalb hilfreich, weil es Zusammenhänge sofort sichtbar macht. Eine gute Oberfläche muss nicht jede Beziehung erklären, wenn sie diese visuell klar strukturiert. Gemeinsame Bereiche erleichtern das schnelle Erfassen, reduzieren Suchaufwand und machen größere Informationsmengen verständlicher.

Besonders wichtig ist das Prinzip überall dort, wo viele Inhalte gleichzeitig sichtbar sind oder mehrere Funktionen sauber voneinander abgegrenzt werden müssen. User profitieren davon, wenn Bereiche klar definiert sind und nicht ständig neu interpretiert werden müssen. Die Oberfläche wirkt dann geordneter, ruhiger und verlässlicher.

Typische Missverständnisse

Ein häufiges Missverständnis besteht darin, Common Region nur als dekoratives Mittel zu sehen. Tatsächlich geht es nicht in erster Linie um optische Gestaltung, sondern um wahrgenommene Zugehörigkeit. Ein Rahmen oder eine Hintergrundfläche hat kommunikative Wirkung. Er sagt dem User, dass die enthaltenen Elemente als Einheit gelesen werden sollen.

Ein weiteres Missverständnis ist die Annahme, dass möglichst viele abgegrenzte Bereiche automatisch zu besserer Übersicht führen. Das kann leicht ins Gegenteil umschlagen. Wenn jede Kleinigkeit in eine eigene Box gesetzt wird, verliert die Oberfläche an Ruhe und Hierarchie. Gute UX nutzt Common Region gezielt dort, wo Gruppierung wirklich hilft, und nicht als allgemeines Dekorationselement.

From:
<https://wiki.ct-lab.info/> - Creative Technologies Lab | dokuWiki

Permanent link:
<https://wiki.ct-lab.info/doku.php/extras:wissikon:media-design:ten-ux-laws:common-region?rev=1776759619>

Last update: **2026/04/21 08:20**

